

Der Luzerner Dominic Schoemaker rüttelt die Schweizer Blues Szene auf. Britta Gut

Der einzige Weg: Spielen

Blues wird allgemein mit älteren Musikern in Verbindung gebracht. Dominic Schoemaker aus Luzern revolutioniert diese Vorstellung und legt mit «Downtown Stories» seine Debüt-EP vor.

Wie bist du zum Blues gekommen?

Einerseits durch den Film «The Blues Brothers», den ich zum ersten Mal im Alter von ca. 8 Jahren gesehen habe. Die Musik hat mich sehr fasziniert, ich hatte jedoch keinen blauen Schimmer von diesem Genre. Und andererseits durch die erste Blues Band, zu der ich als Gitarrist stiess. Alle Musiker waren 45+, ich 15 Jahre alt war. Diese Musik hat mich von da an nicht mehr losgelassen.

Erinnerst du dich noch an deine erste, selbst gekaufte Platte?

Meine erste, selbst gekaufte CD war AC/DC – Stiff Upper Lip. Zwischen der Begegnung mit dem Film «The Blues Brothers» und der ersten Blues Band hatte ich mal eine Rock-Phase, was auch nicht geschadet hat.

Weisst du noch, welche deine erste selbst gekaufte Gitarre war?

Die habe ich heute noch. Das ist eine schwarze Fender Stratocaster Mexico. Zur damaligen Zeit war das für mich der Inbegriff von einer E-Gitarre. Eric Clapton und Jimi Hendrix spielten solche Gitarren und ich musste auch so eine haben.

Mit wem würdest du gerne mal auf der Bühne stehen?

Da gäbe es viele tolle Musiker, mit denen ich gerne mal die Bühne teilen möchte. Mit Buddy Guy, einer der letzten grossen Blues-Legenden, wäre aber definitiv ein Traum.

Hast du musikalische Vorbilder?

Albert King, Albert Collins, B.B. King, Muddy Waters und Ray Charles sind für mich die Grössten.

Was hörst du aktuell am liebsten?

Zurzeit laufen die Alben «Let Me Get By» von der Tedeschi Trucks Band, Gary Clark Jr. mit seinem Live-Album und der Klassiker B.B. King «Live At The Regal» permanent.

Wohin führt dich deine musikalische Reise als nächstes?

Das Ziel ist natürlich, meine Debut EP möglichst vielen (Blues-)Musikliebhabern schmackhaft zu machen. Der einzige Weg dazu ist spielen, spielen, spielen. Die nächsten zwei Konzerte finden Ende Juni statt. Am 24.6 am Luzerner Fest beim Pavillon und am 30.6 am Final der Swiss Blues Challenge in Basel. Ebenfalls läuft die Planung für die Wintersaison 17 und das Jahr 2018 auf Hochtouren. Einige interessante Konzerte sind schon bestätigt worden, weitere folgen.

Die Fragen stellte: Sandra Scholz

Ganzes Interview auf luru.ch/kultur

Einzigartig und emotional

Fleur, Sängerin aus Ennetbürgen, bringt ihr erstes Album am 2. Juli 2017 zur Plattentaufe ins Neubad.

Luzern Fleur ist eine 29 Jahre alte Singer-/Songwriterin aus Ennetbürgen NW. Inspiriert durch den manchmal unvorhersehbaren Lauf des Lebens schloss sie sich für ihre erste eigene CD «Homeless» mit dem Gospelchor Sachseln (OW) und Musikern aus Luzern zusammen. Nach 10 Jahren der künstlerischen Weiterentwicklung möchte sie mit dieser CD u.a. ihrem im letzten Jahr verstorbenen Vater Werner Volkart die letzte Ehre erweisen. Gemeinsam mit ihrer Band wird sie diese CD-Taufe sicherlich zu einem einzigartigen Event gestalten. Tickets sind für 15 Franken unter



Fleur feiert Plattentaufe im Neubad. z.v.g.

www.firestone-tickets.ch/konzerte/ erhältlich. Türöffnung ist am 2. Juli 2017 um 15 Uhr im Neubad. pd/ss

Mit dem Örgeli für die Klosterorgel

Am Sonntag, 25. Juni, lädt die Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL zu einem Benefizkonzert in die Klosterkirche Rathausen. Es spielen Thomas Aeschbacher (Schwyzerörgeli) und Daniel Küffer (Saxophon) zu Gunsten der Orgel-Restaurierung.



Thomas Aeschbacher tritt gemeinsam mit Daniel Küffer auf. Janosch Hugli

Emmen Die Luzerner Goll-Orgel in der ehemaligen Klosterkirche Rathausen bedarf einer sorgfältigen Renovation. Eine Aufgabe und Herausforderung, die die SSBL als Hausherrin in Rathausen nur mit der finanziellen Hilfe von aussen schaffen kann. Mit dem Besuch des ersten exklusiven Benefizkonzerts von Örgeler Thomas Aeschbacher und Saxophonist Daniel Küffer tut man sich und der Orgel Gutes. Gilt es doch, der Kirchenorgel mit Baujahr

1905 möglichst bald wieder ihren alten Wohlklang zu geben. Reservieren Sie Ihre Plätze für 35 Franken pro Karte bei Ruth Blum via Telefon 079 851 44 25 oder per E-Mail: spenden@ssbl.ch. pd/ss

Ganzer Beitrag auf luru.ch/kultur

KINOTIPP

Wonder Woman



Wonder Woman (Gal Gadot) ist bereit zum Kampf. Warner Bros.

Die Amazonenprinzessin Diana wuchs in einem abgelegenen Inselparadies auf – erst von einem notgelandeten amerikanischen Piloten erfährt sie von den fürchterlichen Konflikten im Rest der Welt. Daraufhin verlässt sie ihre Heimat, weil sie überzeugt ist, dass sie den Krieg beenden kann.

12 Jahre lang dauerte es, bis Regisseurin Patty Jenkins ihre Vision eines «Wonder Woman» Filmes auf die Kinoleinwand bringen konnte. Doch die Wartezeit hat sich gelohnt. Gal Gadot brilliert in der Hauptrolle und zeigt eine schlagkräftige, aber ebenso gütige Amazonenprinzessin, die sich ohne Zögern in den Kampf für das Gute stürzt. Begleitet wird sie von Captain Steve Trevor (Chris Pine), der den Ersten Weltkrieg ebenfalls stoppen will. Beide Darsteller laufen zur absoluten Höchstform auf. In satten Farben entfaltet sich ein Abenteuer, in dem Wonder Woman herausfindet, wer sie ist und für was sie steht. Dabei geht der Schrecken des Krieges nie verloren, sondern wird in eindrücklichen Bildern festgehalten. Die Wurzeln des Comics werden auch nicht vergessen, und so verschmelzen zahlreiche Momente zu einem wunderbaren Film, der wirklich jedem Zuschauer gefallen sollte. «Wonder Woman» ist seit dem 15. Juni 2017 im Kino zu sehen. Sandra Scholz

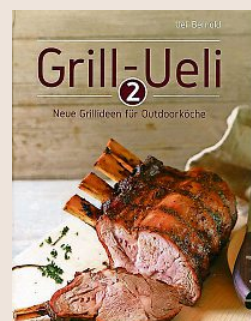
BUCHTIPP

Zu Lob und Dank für unsere Bauern



Die Schweizer Landwirtschaft stirbt leise
Jakob Weiss / Orell Füssli
ISBN 3-3-280-05651-6 Fr. 22.90

In der Bundesverfassung der Schweiz steht: «Der Bund sorgt dafür, dass die Landwirtschaft durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet, zur: a. sicheren Versorgung der Bevölkerung...». In der Schweiz gehen aber täglich bis zu vier Bauernhöfe ein. Was bedeutet diese heimliche Verletzung der Bundesverfassung, fragt Jakob Weiss in seinem Buch «Die



Grill-Ueli 2
Ueli Bernold / FONA
ISBN 3-03780-617-3 Fr. 44.90

Schweizer Landwirtschaft stirbt leise». Das Buch beleuchtet erstmals verschiedene Agrardiskurse aus sprachlicher Perspektive. Damit eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung überhaupt gelingen kann, müssen zuerst die Ursachen erkannt werden, die zu den offensichtlichen Fehlentwicklungen in der maschinell-industriell betriebenen Landwirtschaft geführt haben. Dafür bedarf es einer der bäu-

erlichen Arbeit angemessenen Sprache. Also: Lasst die Bauern wieder Bauern sein. Das freut dann auch den Grill-Ueli, alias Ueli Bernold und seine Fans mit seinem Band 2 als Grillkünstler der Nation. Grillen ist längst ein Dauerbrenner und schon längst ein Ganzjahres-Ereignis. Wer möchte, kann vom Aperitif bis zum Dessert alles auf dem Grill zubereiten, in Sternequalität und erst noch wie auf dem Bauernhof. Aroma, Saftigkeit und Bekömmlichkeit sind mit diesem Buch garantiert, dank der Qualität unserer Bauern. Also sagen wir jedem guten Bauern doch danke und «Bliib no e chli». Walter Tschümperlin

Bücher zu gewinnen

Wir verlosen je 2 Exemplare der vorgestellten Bücher. Senden Sie innert 5 Tagen eine Postkarte mit Absender und dem Stichwort «Bauern» an die Luzerner Rundschau, Postfach 3339, 6002 Luzern. Oder per E-Mail an sandra.scholz@luzerner-rundschau.ch Sie können angeben, welches Buch Sie gewinnen möchten. Die Bücher werden den verlosteten Gewinnern zugestellt.

ANZEIGE

Berghotel Napf



Neben der grossen Aussen-Terrasse mit Selbstbedienung hat es zwei grosse Gaststuben im Restaurant. Eine Gaststube für Selbstbedienung, die andere für à la carte und Hotelgäste. Sie bieten Platz für ca. 100 Personen.

Familie Hirschi | Berghotel Napf | 3557 Fankhaus
Telefon 034 495 54 08 | Fax 034 495 60 02
info@hotelnapf.ch

www.hotelnapf.ch